



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Frühjahr

Kennwort: _____

62314

2005

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ält.Deutsche Lit. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 9

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

A. Text:

Am Hof des Königs Marke ist der irische Baron Gandin erschienen, der statt Lanze und Schild eine ‚Rotta‘, ein harfenähnliches Saiteninstrument, trägt. Nach dem Essen bittet ihn Marke, die Hofgesellschaft mit seinem Harfenspiel zu erfreuen. Aber der Fremde weigert sich zunächst:

der gast sprach: »hêrre, ine wil, ine wizze danne umbe waz.«	13190
»hêrre, wie meinet ir daz? welt ir iht, des ich hân, daz ist allez getân.	
lât uns vernemen iuvern list, ich gib iu, swaz iu liep ist.«	13195
»diz sît!« sprach der von Írlant. er tete in einen leich zehant, der in allen sanfte tete.	
der künec der bat in sâ ze stete, daz er aber einen machete: der trügenaere erlachte vil inneclîche wider sich;	13200
»diu miete« sprach er »lêret mich, daz ich iu rotte, swaz ich sol.«	13205
und tete den zwirnt alse wol. nu daz der ander was getân, Gandîn gie vür den künic stân, die rotten truog er an der hant.	
»nu hêrre« sprach er »sît gemant, des ir gelobetet wider mich.«	13210
der künec sprach: »gerne, daz tuon ich. saget mir, waz wellet ir?«	
»Ísolde« sprach er »gebet mir! »vriunt« sprach er »swaz ir âne die gebietet, daz ist allez hie.	13215

diz mag noch sus noch sô gesîn.«
 »entriuwen hêrre« sprach Gandin
 »ine wil grôz noch cleine
 niwan Isôte al eine.« 13220
 der künec sprach: »triuwen, dazn geschiht.«
 »hêrre, sô enwelt ir niht
 behalten iuwer wârheit?
 werdet ir des überseit,
 daz ir urwaere sît, 13225
 so ensult ir nâch der selben zît
 dekeines landes künic wesen.
 heizet küneges reht lesen.
 vindet ir ez niht dâ,
 ich gân von mînem rehte sâ. 13230
 ouch jehet ir oder swer es giht,
 ir gelobetet mir niht,
 dâ volge ich mînem rehte hin
 wider iuch und wider in,
 swie mir der hof erteilet. 13235
 mîn lip der ist geveilet
 mit kampfê und mit vehte.
 ine kome ze mînem rehte.
 ... ◀

Übersetzungshilfen:

13198 *leich* 'Leich' = lyrische Großform; 13205 *rotten* 'auf der Rotta spielen'; 13206 *zwirnt* 'zweifach'; 13223 *wârheit* hier: 'Versprechen'; 13224 *überseit* 'überführt werden'; 13225 *urwaere* 'treulos'; 13235 *erteilen* 'urteilen'.

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Ordnen Sie die abgedruckte Passage in den Handlungsverlauf des Tristanromans ein (keine Nacherzählung!) und bestimmen Sie die Funktion der Gandin-Episode für das Verhältnis von Tristan und Marke zu Isolde!
3. Welche Bedeutung hat *list* im Tristanroman?
4. Bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben:
 - a) Marke gibt Gandin ein sog. vorbehaltloses Versprechen. Diskutieren Sie unter Einbeziehung des Artusromans die Funktion dieses Motivs und äußern Sie sich dabei auch zu möglichen Erklärungen für dessen Beliebtheit!
 - b) Skizzieren Sie kurz die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Artus- und Tristanroman!

Thema Nr. 2

Text: **Rudolf von Fenis: *Mit sange wände ich mîne sorge krenken* (MF 81,30)**

- 1 Mit sange wände ich mîne sorge krenken.
dar umbe singe ich, daz ich sî wolte lân.
sô ich ie mêre singe und ir ie baz gedenke,
sô mugent si mit sange leider niht zergân,
5 Wan minne hât mich brâht in sölhen wân,
dem ich sô lihete niht mac entwenken,
wan ich ime lange her gevolget hân.
- 2 Sît daz diu minne mich wolte alsus êren,
daz si mich hiez in dem herzen tragen,
diu mir wol mac mîn leit ze vröiden kêren,
ich wære ein gouch, wolt ich mich der entsagen.
5 Ich wil mînen kumber ouch minnen klagen,
wan diu mir kunde daz herze alsô versêren,
diu mac mich wol ze vröiden hûs geladen.
- 3 Mich wundert des, wie mich mîn vrowe twinge
so sêre, swenne ich verre von ir bin.
sô gedenke ich mir - und ist mîn gedinge -,
mües ich sî sehen, mîn sorgen wære dahin.
5 'Sô ich bî ir bin', des trœstet sich mîn sin
unde wæne des, daz mir wol gelinge.
alrêst mêret sich mîn ungewin.
- 4 Sô ich bî ir bin, mîn sorge ist deste mêre,
alse der sich nâhe biutet zuo der gluot,
der brennet sich von rehte harte sêre.
ir grôze güete mir daz selbe tuot.
5 Swenne ich bî ir bin, daz tœtet mir den muot,
und stirbe aber rehte, swenne ich von ir kêre,
wan mich daz sehen dunket alsô guot.

- 5 Ir schoenen lip hân ich dâ vor erkennet,
 er tuot mir als der viurstelîn daz lieht.
 diu vliuget dâr an, unze sî sich gar verbrennet.
 ir grôziu güete mich alsô verriet.
- 5 Mîn tumbez herze dâz enlie mich alsô niet:
 ich habe mich sô verre an si verwendet,
 daz mir ze jungest rehte alsame geschiet.

Vokabeln:

- 1,1 *krenken*: mindern, verringern;
 1,6 *entwenken*: entweichen, entgehen
 1,7 *her*: bisher
 2,4 *sich [eines dinges] entsagen*: sich lossagen, befreien von
 3,7 *ungewin*: Schaden
 5,2 *viurstelîn*: Nachtfalter, Lichtmotte
 5,6 *verre an si verwendet*: weitgehend, völlig an sie verloren

1. Übersetzen Sie das Lied in gute neuhochdeutsche Prosa!
2. a) Analysieren Sie die Form des Liedes und geben Sie das metrische Schema und das Reimschema!
2. b) Interpretieren Sie das Lied; achten Sie dabei besonders auf die Beziehung zwischen Minne und Gesang!
3. Begründen Sie anhand von Merkmalen des Textes dessen chronologische und regionale Einordnung in die Geschichte des Minnesangs!

Bearbeiten Sie eine der beiden folgenden Aufgaben:

- 4.1. Welches Minnekonzept entwirft Rudolf von Fenis in dem vorgelegten Lied?

Oder:

- 4.2. Diskutieren Sie anhand des vorgelegten Liedes Rudolfs von Fenis das Verhältnis von Minne und Gewalt im Minnesang!

Thema Nr. 3

Text: Kudrun; Aventiure 5: *Wie Wate ze Irlande fuor*, Str. 207-228

- 207 *Hetele der rîche ze Hegelingen saz
 nâhen bi Nortlande, ich wil iu sagen daz:
 dar inne hêt er bürge wol ahzig oder mêre.
 die der phlegen solten, die dienten im tegelîch mit grôzer êre.*
- 208 *Er was ze Friesen herre wazzer unde lant;
 Dietmers unde Wâleis was in sîner hant.
 Hetele der was rîche und hête vil der mâge.
 er was ouch grimme küene; ofte schuof er sînen vînden lâge.*
- 209 *Hetele was ein wise; dâ von sô wart im nôt,
 ob er ein wîp hête. im wâren beide tôt
 vater und ouch muoter, die im diu lant dâ liezen.
 sus hêt er vil der frîunde; bî den muos in ze lebene verdriezen.*
- 210 *Dô rieten im die besten, er solte minne phlegen,
 diu im ze mâze kæme. do sprach der junge degen:
 „ich enweiz deheine, diu zen Hegelingen
 mit êren wære frouwe, noch die man mir ze hûse môhte bringen.“*
- 211 *Dô sprach von Nîflande Môrunc der junge man:
 „ich weiz eine frouwen, als ich vernomen hân,
 daz deheiniu lebet sô schœne nindert ûf der erde.
 wir suln ahten gerne, daz si iu ze einer triutinne werde.“*

Str. 212-223: Môrunc schlägt Hilde vor, die Tochter König Hagens, der freilich schon viele Werber getötet habe. Man solle daher Hôrant hinzuziehen, der sich am Hof Hagens bestens auskenne. Es werden Boten ausgesandt, um Hôrant herbeizurufen. Dieser begibt sich sogleich zu Hetel:

- 224 *Die helde giengen sitzen in einen palas wît.
 mit tumplichen wîzen begundens reden sît
 von edeler frouwen minnen, Hôrant und Fruote.
 der künic hôrte ez gerne; dar umbe gab er in miete guote.*
- 225 *Hêtele Hôranden biten dô began:
 „ist dir daz mære künde, du solt mich wizzen lân,
 wie stêt ez umb froun Hilden, die jungen küniginne?
 der wolte ich mînen dienest unde mîne botschaft heizen bringen.“*
- 226 *Dô sprach der degen küene: „ez ist mir vil wol erkant.
 maget alsô schœne ich mêre nie bevant
 als von Irlande Hilde die rîchen,
 des wilden Hagenen tohter: jâ stüende ir ein krône lobeliche.“*
- 227 *Hetele dô frâgte: „môhte daz gesîn,
 daz mir ir vater gæbe daz schœne magedîn?
 und diuhte ich in sô biderbe, sô wolte ich sî minnen
 und wolte im immer lônem, der mir die maget hulfe gewinnen.“*
- 228 *„Daz mac sich niht gefüegen“, sprach Hôrant.
 „ze boten rîtet niemen in daz Hagenen lant.
 des wil ich mich selbe nimmer vergâhen.
 den man dar gesendet, den heizet man dâ slahen oder hâhen.“*

Hilfen: V. 208,4 *lâge* – Hinterhalt; 209,1 *weise* – Waise; 228,3 *vergâhen* – sich übereilen.

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text (Str. 207-211 u. 224-228) in die Sprache der Gegenwart!
2. Die abgedruckte Textpassage folgt einem vor allem in der heldischen Epik des Mittelalters höchst produktiven Erzählschema. Zeichnen Sie seine wesentlichen Merkmale im Rekurs auf den vorliegenden Text nach und erörtern Sie die Variationsmöglichkeiten des Schemas sowie seine Strukturierungs- und Deutungsleistungen für die 'Kudrun' insgesamt!
3. Die Forschung sieht die Titelheldin der 'Kudrun' vor allem aufgrund ihrer Versöhnungshaltung vielfach als Gegenentwurf zu Kriemhild. Diskutieren Sie diese These auch im Hinblick auf die Aspekte von Minne und Weiblichkeit sowie der Spannung von politischem und privatem Handeln!

Bearbeiten Sie **eine** der folgenden Aufgaben:

4. a) Für das 'Nibelungenlied' lässt sich zeigen, in welcher Weise der Dichter heldenepisches Erzählen höfisch überformt. Welche Rolle spielt der Aspekt des Höfischen im Vergleich dazu in der 'Kudrun'?
- b) Skizzieren Sie die unterschiedlichen Überlieferungsbedingungen von 'Nibelungenlied' und 'Kudrun' sowie die sich daraus ergebenden Probleme für die Edition und Interpretation beider Werke!

Thema Nr. 4

Text: Wernher der Gärtner, Helmbrecht
 Verse 1–50.

1 **E**iner seit waz er gesiht,
 der ander seit waz im geschiht,
 der dritte von minne,
 der vierde von gewinne,
 5 der fünfte von grôzem guote,
 der sehste von hôhem muote:
 hie wil ich sagen waz mir geschach,
 daz ich mit minen ougen sach.
 ich sach, deist sicherlichen wâr,
 10 eins gebûren sun, der truoc ein hâr,
 daz was reide unde val;
 ob der ahsel hin ze tal
 mit lenge ez volleclichen gie.
 in eine hûben er ez vie,
 15 diu was von bilden wæhe.
 ich wæn ieman gesæhe
 sô manegen vogel ûf hûben:
 siteche unde tûben
 die wâren al dar ûf genât.
 20 welt ir nû hœren waz dâ stât?
 Ein meier der hiez Helmbrecht:
 des sun was der selbe kneht
 von dem daz mære ist erhaben.
 sam den vater nante man den knaben:

25 si bêde hiezen Helmbrecht.
 mit einer kurzen rede sleht
 künde ich iu daz mære,
 waz ûf der hûben wære
 wunders erziuget
 30 (daz mære iuch niht betriuget;
 ich sage ez niht nâch wâne):
 hinden von dem spâne
 nâch der scheidel gegen dem schopfe,
 reht enmitten ûf dem kopfe,
 35 daz lûn mit vogelen was bezogen,
 reht als si wæren dar geflogen
 ûz dem Spehtharte.
 ûf gebûren swarte
 kom nie bezzer houbetdach,
 40 dan man ûf Helmbrehte sach.
 dem selben geutôren
 was gegen dem zeswen ôren
 ûf die hûben genât
 (welt ir nû hœren waz dâ stât?),
 45 wie Troye wart besezen,
 dô Pâris der vermezen
 dem kûnege ûz Kriechen nam sîn wip,
 diu im was liep alsam sîn lip,
 und wie man Troye gewan
 50 und Ênéas von danne entran.

Übersetzungshilfen:

V. 1 *seit* ‚sagt‘; V. 9 *deist* = das ist; V.11 *reide*, blond‘; V. 15 *wæhe* ‚reich verziert‘;
 V. 32 *spân* ‚Nackenhaar‘; V. 35 *lûn* ‚Saum‘; V. 41 *dem geutôren* ‚dem Bauerntölpel‘
 V. 46 *vermezen* Attribut zu *Pâris*.

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den vorliegenden Abschnitt aus dem ‚Helmbrecht‘ ins Neuhochdeutsche!
2. Erörtern Sie die Funktion der Haube und der Hauben-Descriptio im Erzählganzen des ‚Helmbrecht‘!
3. Ein ‚höfisches Märe‘ (Versnovelle) oder ein ‚Kurzroman‘? - Erörtern Sie die Bauform des ‚Helmbrecht‘ in gattungspoetischer Sicht!
4. ‚Konservative Gesellschaftskritik‘? - Erörtern Sie die Ständelehre der Helmbrecht-Erzählung! Gehen Sie dabei auf die literatur- und sozialhistorische Situation des späteren 13. Jahrhunderts ein!

Bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben:

5a) ‚Märe‘ und ‚Novelle‘. Diskutieren Sie Kontinuitäten und Diskontinuitäten der mhd. und der nhd. Novellistik!

oder

5b) Mhd. Versnovelle (Märe) und mhd. Versroman. Erörtern Sie die Unterschiede! Ziehen Sie außerhalb des ‚Helmbrecht‘ selbst gewählte Beispiele heran!